

Karlsruher Karateka noch immer gut in Form

Kata-Kämpferin Baradaran ist auch bei erster DM seit Corona nicht zu schlagen / Zweimal Gold für PSV

Von unserem Redaktionsmitglied
Reinhard Sogl

Karlsruhe. Es war vor wenigen Tagen in Bochum eigentlich so, wie zuletzt immer bei den deutschen Karate-Meisterschaften des Verbandes JKA, so wie vor Corona. Sagt jedenfalls Sara Baradaran vom Polizeisportverein Karlsruhe im Rückblick auf ihren ersten Wettkampf seit März 2020: „Es war für mich nicht anders als sonst. Ich war nicht nervöser als üblich, nervös ist man immer vor einem Wettkampf. Auch das Niveau war hoch, es war ja der Nationalkader am Start und damit die üblichen Verdächtigen.“ Und am Ende gewinnt doch immer Sara Baradaran.

Zum x-ten Mal holte sich die 28-Jährige den DM-Titel in der Disziplin Kata, also dem stilisierten Kampf mit bestimmten Formen gegen einen imaginären Gegner. Zudem gewann die mehrfache Europameisterin und WM-Zweite zusammen mit Lisa Hermann und Lara Hermann auch Gold mit dem PSV-Team. Juniorin Lara Hermann erreichte im Einzel das Halbfinale und landete damit ebenso auf dem vierten Platz wie Hakan Gkarneta bei den Junioren. Weit kam auch Davide Orlando, so dass fünf Polizeisportler ein erfolgreiches Comeback feierten.

„Wir sind zufrieden mit dem Ergebnis“, bilanziert Trainer Guerra Matteo, der aufgrund der langen Auszeit nur ein halbes Dutzend Karateka nach Bochum schickte: „Ohne die Corona-Pause wären wir 14 bis 15 Leute gewesen und hätten entsprechend mehr Platzierungen geholt.“

Der erfahrene PSV-Trainer mochte vor allem den Nachwuchskräften nach den vielen Wochen im Wartestand und der noch unzureichenden Form noch keinen Wettkampf auf oberstem Niveau zumu-

ten: „Man darf die Jugendlichen nicht ins kalte Wasser werfen, sonst ist das Feuer gleich aus. Für einen DM-Start braucht es körperliche und geistige Fitness.“ Während Baradaran aufgrund ihrer Zu-

gehörigkeit zum Kader der Nationalmannschaft auch in Zeiten des Lockdowns immer mal wieder auch in der Halle üben konnte, blieben den meisten anderen Karateka über Monate nur individuelle Einheiten oder Online-Training. Als dann im vergangenen Juni zuerst im Freien und ab Mitte September in der Halle wieder allgemeines Karate-Training möglich war, hatten sich die Reihen gelichtet, berichtet Matteo: „Es sind längst nicht alle Mitglieder zurück. Durch die zwei Lockdowns in den beiden Jahren haben viele den Anschluss verloren.“ Auf etwa 20 Prozent taxiert er den Schwund der zuvor 130 Mitglieder starken Abteilung.

Weil beim Kata der Körperkontakt fehlt, hätten sich seine Schützlinge bei der DM zunächst nur auf diese Disziplin konzentriert. Beim nächsten Wettkampf am 13. November in Bottrop, wo traditionell der anspruchsvolle und international stark besetzte JKA-Cup ausgetragen wird, will der PSV auch die Disziplin Kumite besetzen, also den so genannten Freikampf mit einem Gegner. Bis dahin seien seine Athleten fit genug für ein Kräftemessen Mann gegen Mann und Frau gegen Frau, schätzt Matteo.

Aus privaten Gründen wird Kata-Spezialistin Baradaran in Bottrop ihren Titel aus dem Jahr 2019 nicht verteidigen können. Ihr nächstes großes Ziel sei die EM im kommenden April in der Schweiz, sagt die ambitionierte Kampfsportlerin, deren Motivation die beiden Lockdowns nicht schmälern konnten: „Ich will immer besser werden.“ Eine schlechte Nachricht für die Konkurrentinnen.



Kampfeslustig: Die PSV-Karateka Hakan Gkarneta, Lisa Hermann, Sara Baradaran, Lara Hermann und Davide Orlando (von links).
Foto: PSV Karlsruhe